

Stand: 4.8.2010

### **13. Workshop für Forscherberater**

**„Woher kommt die nächste Generation europäischer Forscher? Zur Sicherung des Nachwuchses in Zeiten abnehmender Bevölkerung“**

**9. Dezember 2010, 10 Uhr bis  
10. Dezember 2010, 12:30 Uhr**

**Freie Universität Berlin  
Dahlem Research School  
Hittorfstr. 16  
14195 Berlin**

Deutschland steuert in den nächsten zwanzig Jahren auf ein gravierendes Nachwuchsproblem zu. Seit Anfang der 90er Jahre sind die jährlichen Geburtenzahlen um über 27 % zurückgegangen. Infolge dessen wird ab Mitte dieser Dekade ein dramatischer Rückgang an Studierenden einsetzen, und dieser wird sich mit 5- bis 10jähriger Verzögerung in der Zahl der Absolventen und Wissenschaftler niederschlagen. Ab 2020 ist daher mit einem stetigen Rückgang an Hochqualifizierten zu rechnen.

Diese Entwicklung verläuft diametral zum Wandel der Strukturen von Arbeit, Beschäftigung und Wertschöpfung in der Wissensgesellschaft und dem sich daraus ergebenden Bedarf an Qualifizierung und an Qualifizierten. Selbst bei steigender Studierneigung und höherer Bildungspartizipation von derzeit noch unterrepräsentierten Gruppen wird Deutschland seine Nachfrage an hochqualifizierten Absolventen für Positionen in Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft nicht mehr durch eigene Absolventen decken können. Insbesondere der Fachkräftebedarf in den Ingenieur- und Naturwissenschaften wird sich für die nächsten Jahrzehnte weiter verschärfen. Diese Entwicklung gefährdet die im Jahr 2000 von den europäischen Ministern verabschiedete Lissabon-Strategie, die zum Ziel hat, die EU zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensgestützten Wirtschaftsraum der Welt zu machen.

Ein kursorischer Überblick über die Hochschulentwicklungen in unterschiedlichen europäischen Ländern zeigt, dass das Problem einer abnehmenden Bevölkerung Deutschland nicht allein betrifft. Das Thema der Gewinnung von Nachwuchsforschern wird für eine ganze Reihe von Ländern zunehmend von Bedeutung. Es gibt Staaten wie Großbritannien, die das Problem des Nachwuchses schon lange durch den Import von Wissenschaftlern aus anderen Ländern, insbesondere aus Europa lösen. Ein attraktives durchlässiges Hochschulsystem, das zudem eine leistungsorientierte Vergütung auf gutem Niveau bietet und in dem in der Weltsprache Englisch unterrichtet und geforscht wird, hat sich als Magnet für Forscher aus aller Welt erwiesen. Diese Situation lässt sich so allerdings nicht auf uneingeschränkt auf Deutschland und andere europäische Länder übertragen.

Auf der Tagung soll dieses Thema auf vier wesentliche Aspekte heruntergebrochen werden: erstens auf die Rekrutierung (internationaler) Forscher, zweitens die Frage, wie neue Studien- und insbesondere Promotionsstrukturen als Rekrutierungskanäle für herausragende Nachwuchswissenschaftler genutzt werden können, drittens die Bedeutung von Netzwerken und viertens schließlich die Maßnahmen zur Förderung von (außereuropäischen) (Nachwuchs-)Wissenschaftlern an der Universität selbst. Detailliertere Informationen zu den Workshops finden sich im Programm der Tagung.

Die wesentlichen Inhalte und Ergebnisse aus der Tagung sowie ausgewählte Best Practice Beispiele sollen in einer Dokumentation zusammengestellt werden, die anschließend den Teilnehmern zur Verfügung gestellt sowie an wichtige Akteure und Entscheidungsträger in Hochschulen, Wissenschaftsfördereinrichtungen, Politik und Wirtschaft versandt wird.

## **Mittwoch, 8. Dezember 2010**

Dieser Veranstaltungstag ist kein offizieller Teil der Euraxess-Tagung.

**18.30 Uhr**                    **DRS-Talks**

**20.00 Uhr**                    **Umtrunk**

## **Donnerstag, 9. Dezember 2010**

**09.00 Uhr**                    **Anmeldung, Kaffee**

**10.00 Uhr**                    **Begrüßung**

---

**10.15 Uhr**                    **Erläuterung des Ablaufs**

---

**10.30 Uhr**                    **Einführung in das Thema**

---

**11.30 - 18.00 Uhr**        **Workshops**

---

### **Workshop 1: Rekrutierung**

Sofern der wissenschaftliche Nachwuchs nur noch zu Teilen aus eigenen Studierenden rekrutiert werden kann, rückt die Rekrutierung von Nachwuchs aus anderen Weltregionen für die deutschen und europäischen Universitäten in den Blick. Hierbei stellen sich unter anderem folgende Fragen: In welchen Ländern und Regionen sollten sich deutsche Hochschulen besonders engagieren? Welche Maßnahmen der Rekrutierung haben sich als besonders effektiv erwiesen? Auf welche interkulturellen Unterschiede sollte man bei der Rekrutierung achten? Gibt es eine aktive Rolle für Web 2.0-Aktivitäten in diesem Bereich? Wie kommt man von einem quantitativen Paradigma zu einem qualitativen – also nicht Internationalität um jeden Preis, sondern Qualität um jeden Preis?

## Workshop 2: Studien- und Promotionsstrukturreform

Der Bologna-Prozess bietet für die Rekrutierung des potenziellen Nachwuchses neue Möglichkeiten, die in der aktuellen Praxis noch viel zu wenig systematisch genutzt werden. Mit englischsprachigen Masterangeboten beispielsweise, die fließende Übergänge in Promotionsprogramme vorsehen, ist es mittlerweile möglich, vielversprechende künftige Nachwuchswissenschaftler zu einem sehr frühen Zeitpunkt zu gewinnen. Auf diese Veränderung der Marktlage müssen sich Rekrutierungsstrategien gezielt ausrichten. Zentral hierfür ist auch, dass Möglichkeiten geschaffen werden, kritische Übergangsstadien – z. B. zwischen Promotion und Postdoc-Phase – finanziell zu überbrücken, eine Erfordernis, die unter ausländerrechtlichen Aspekten noch stärkere Bedeutung gewinnt.

## Workshop 3: Die Bedeutung internationaler Netzwerke

Netzwerke sind das Lebenssystem der wissenschaftlichen Welt. Wissenschaftler sind beinahe per definitionem verbunden mit anderen Wissenschaftlern, Teams oder Institutionen. Institutionelle und persönliche Kooperationen geben die Wege vor, wie Nachwuchs sich orientiert und wohin junge Wissenschaftler gehen. Hier stellen sich unter anderem folgende Fragen: Wie kann man Netzwerke – fachliche, regionale, universitäre – aktiv steuern und entwickeln? Welche Rolle spielen Netzwerke bei der Gewinnung von Forschernachwuchs? Welche Art der Partnerschaften hat sich als besonders erfolgversprechend herausgestellt? Wie lassen sich internetbasierte Techniken zur Netzwerkbildung und –pflege nutzen?

## Workshop 4: Maßnahmen zur Förderung außereuropäischer Forscher an der Universität selbst

Information und Service für internationale Wissenschaftler finden sich an deutschen Universitäten zumeist auf unterschiedliche Einheiten verteilt. Dadurch wird es für jede dieser Stellen schwierig, das für die Betreuung internationaler Gäste notwendige Wissen und Erfahrung zu akkumulieren und Professionalität kann sich nicht ausbilden. Mittlerweile sehen viele Universitäten die Notwendigkeit, zentrale Welcome Centers als erste Anlaufstelle und Schnittstelle zu den jeweiligen Einheiten einzurichten. Solche zentralen Informations-, Service- und Betreuungseinrichtungen sind jedoch personalintensiv, damit teuer und in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte nur schwer zu finanzieren. Daher stellen sich Fragen wie: Welches sind die Key Services, die sich Nachwuchswissenschaftler – gerade aus Ländern aus Übersee – wünschen? Was können Universitäten im Rahmen ihrer begrenzten Mittel leisten, um Top-Nachwuchsforscher so willkommen zu heißen, dass sie bleiben wollen? Wie können dezentral organisierte Institutionen mit ihren Welcome Centern auf diese Situation reagieren?

11.30 Uhr

Impulsreferate

**12.00 Uhr**

**Mittagessen**

13.30 Uhr            Arbeitsgruppen

In allen vier Arbeitsgruppen wird in Kleingruppen der jeweilige Themenbereich aus den Blickwinkeln „Probleme“, „Visionen“ und „konkrete Maßnahmen“ behandelt. Nach jeder Gruppenarbeitsphase werden die Ergebnisse zusammengefasst und dienen als Ausgangspunkt für die nächste Arbeitsphase.

**15.30 Uhr            Kaffeepause**

17.00 Uhr            Diskussion und Erstellung der Präsentation für das Plenum

**18.30 Uhr            Abendessen**

**Freitag, 10. Dezember 2010**

**9.00 Uhr            Präsentation der Arbeitsgruppen**

---

11.00 Uhr            Kaffeepause

11.15 Uhr            Diskussion

**12.00 Uhr            Neues aus dem Netzwerk**

---

**12.15 Uhr            Schlusswort**

---

**12.30 Uhr            Mittagessen**

anschließend        Abreise